Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 78 (2022)

Vorwort: Wo waren Sie am 7. Februar 1971?
Autor: Berner, Lotti

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo waren Sie am 7. Februar 1971?

Lotti Berner

Und? Wo waren Sie am 7. Februar 1971? Sassen Sie gespannt vor dem Radio und warteten auf die Ergebnisse der Abstimmung?

Gehören Sie gar zu den 759 Männern, die damals ein Ja in die Urne in Rheinfelden legten? Immerhin waren es fast doppelt so viele Ja- wie Nein-Stimmen und das macht einen auch im Nachhinein fast noch etwas stolz oder nicht?

Wie bitte? Sie haben keine Ahnung was damals war? Sind Sie vielleicht zu jung, um zu wissen, welch historisches Datum dieser Februartag war? So wie wir alle zu jung sind, um den historischen Moment von 1848 erfassen zu können, als die erste Bundesverfassung festhielt:

«Es gibt in der Schweiz keine Unterthanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen.»...

Wissen Sie, wie wichtig die heutige Genderregelung in der geschriebenen Sprache ist und was alles anders gewesen wäre, wenn sie damals schon gegolten hätte?

Dann wäre die erste Bundesverfassung eine Verfassung für alle Bürger*innen der Schweiz geworden und die Schweiz tatsächlich die älteste Demokratie der Welt. Doch das wurde verpasst. Die damalige Formulierung gab nämlich einigen nicht unbedeutenden Bürgern die Möglichkeit zu behaupten, mit dieser Formulierung seien nur die Männer gemeint und den Frauen stünde das Recht auf ebendiese Gleichheit nicht zu. Es dauerte noch 123 Jahre – bis zum 7. Februar 1971 – bis diesem Artikel aus der ersten Bundesverfassung stattgegeben wurde und die politischen Rechte für alle Bürger*innen gleich wurden. Es war ein langer und nicht einfacher Kampf, den die Frauen da führen mussten, bis die Mehrheit der Männer endlich ein «Ja» zum Frauenstimmrecht in die Urne legte.

Aber sind seither die Rechte für alle wirklich gleich?

Auch wenn die Frauen ab dem 7. Februar 1971 ein Stimm- und Wahlrecht auf eidgenössischer Ebene hatten, waren sie noch bis zum neuen Eherecht von 1988 dem Willen ihres Mannes unterworfen. Sie

konnten keinen Vertrag unterzeichnen, keine Stelle antreten, ja nicht einmal einen Staubsauger kaufen ohne die Einwilligung ihres Ehemannes. Erst 1988 mit dem neuen Eherecht wurden Mann und Frau gleichgestellt.

Ob sie es heute tatsächlich sind?
Lesen Sie dazu den Rück- und Ausblick im Neujahrsblatt! Doch nicht nur Frauen und ihre Rechte werden im Neujahrsblatt thematisiert. Wie immer sind die Themen vielfältig und interessant. So erfährt man, weshalb eine 479-jährige Tradition in all den Jahren Bestand hatte, aber ausgerechnet in den letzten hundertzwei Jahren zwei Mal ausgesetzt werden musste. Wie sie entstand, wie sie gepflegt und gehütet wird. Auch wenn der wunderschöne Brauch des Brunnensingens durch die Sebastianibruderschaft vielen, wenn nicht gar allen bekannt ist, lohnt es den Artikel dazu genau zu lesen, erzählt er doch vieles, was längst nicht alle wissen.

Wissen Sie, dass in Rheinfelden die gesamte Schweizer Theaterprominenz ihren Auftritt hatte? Von Jörg Schneider bis Emil Steinegger – sie waren alle da. Dabei kam es zu wunderbaren Begegnungen mit Rheinfelder*innen.

Dank der Sammlerfreude von Max Hauri, kommen wir in den Genuss alte Plakate, welche diese «Grössen» ankündigten, zu bestaunen. Da werden viele Erinnerungen wach, auch solche an Auftritte der Musikgesellschaft und an Fasnachtsbälle, welche einigen vielleicht noch in lebhafter Erinnerung sind. Viel Spass beim Lesen und Betrachten dieser Sammlerstücke.

Natürlich darf in der Ausgabe 2022 auch das Thema CORONA nicht fehlen, wir schreiben ja auch für die Nachwelt und die soll nachlesen können, wie das war, in der Zeit von Corona! Es hat mich schon schwer beeindruckt, als ich auf der alten Rheinbrücke vor den Schranken stand. Ein Durchkommen nach Deutschland war nicht möglich – und das in Friedenszeiten. Dann der Lockdown, auch bei uns, als alles geschlossen war, das Städtchen gespenstisch leer... ein in jeder Hinsicht spannender und lesenswerter Beitrag.

Im Weiteren findet sich eine eher etwas gruselige Geschichte aus Magden und eine aufheiternde und wertschätzende zu einer berühmten Theatergrösse, welche einige Jahre hier in Rheinfelden gelebt hat. Es gibt einen Einblick ins Rheinfelder Stadtarchiv mit seinen Schätzen, von denen niemand etwas weiss und einen Spaziergang durch die Geschichte der Familiengärten, welche gerade in Coronazeiten unglaublich an Bedeutung gewonnen haben.

Sicher haben Sie schon das Plakat gesehen «Rheinfelden unter Strom», welches auf die Ausstellung im Fricktaler Museum hinweist. Hier werden die wichtigen Fakten festgehalten, welche unsere Region, die ja eine besondere Beziehung zum Thema Strom hat, prägten. Die Pioniere des ersten Verbundnetzes, aber auch die IG Pro Steg finden ihren Platz. Die Entwicklung von der Petrolleuchte zu modernen elektrischen Haushaltgeräten, die Veränderungen in Familien und Gesellschaft, welche die Elektrifizierung mit sich brachte, werden eindrücklich beleuchtet.

In der Plakatsammlung von Max Hauri findet sich ein Plakat zur 50-Jahr-Feier der Pontoniere; in diesem Jahr aber feiern die Pontoniere 125 Jahre Bestehen und was würde besser passen, als zur Feier ein neues Boot anzuschaffen?

Und was könnte besser sein als ein Boot, auf dem Frauen und Jungpontoniere trainieren können? Erfreulicherweise ist aus der reinen Männersportart in den letzten Jahren eine gemischte Sportart entstanden. Der Frauenanteil wächst stetig und die Reglemente wurden entsprechend angepasst. Lesen Sie, wie es dazu kam, was den Verein prägte und beschäftigte und wo er heute steht.

So verschieden die Beiträge sind, jeder für sich ist eine kleine Perle, die sich zu einer Kette fügen. Ich wünsche Ihnen vergnügliche Stunden beim Lesen und Betrachten!